



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für Umwelt, Verkehr,
Energie und Kommunikation UVEK
Bundesamt für Umwelt BAFU

Anpassung an den Klimawandel

Online-Tool und Wegweiser für Gemeinden

Vincent Roth, BAFU

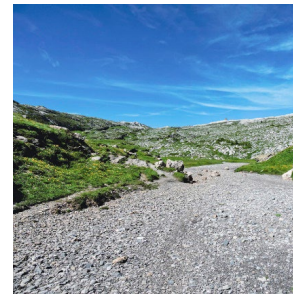
Klima- und Energietagung BL für Gemeinden und Kanton – 1.11.2023





Ausgangslage

- Starkniederschläge, Murgänge, immer häufigere Hitzewellen oder extreme Trockenheit: **Der Klimawandel wird auch in der Schweiz immer spürbarer.** Die Auswirkungen des Klimawandels können **verheerende Schäden** anrichten und **Menschenleben gefährden.**
- Die Ausgangslagen in den 2148 Gemeinden der Schweiz sind sehr unterschiedlich: Sie unterscheiden sich bezüglich ihrer geografisch Lage wie auch in Bezug auf finanzielle oder personelle Ressourcen.





Wegweiser Klimastrategie für Gemeinden





Der Wegweiser Klimastrategie

- PDF
- ist eine **Orientierungshilfe**
- zeigt in **acht Schritten**, wie eine **systematische Klimastrategie** erarbeitet werden kann (Reduktion der Treibhausgase und/oder Anpassung an den Klimawandel)
- beinhaltet Tipps zu nützlichen Tools und Instrumenten, **Beispiele aus der Praxis** sowie **Unterstützungsmöglichkeiten** (z.B. kostenlose Vorgehensberatung der 2000-Watt-Gesellschaft)
- wurde vom Bundesamt für Umwelt gemeinsam mit dem Programm 2000-Watt-Gesellschaft vom Bundesamt für Energie / Energie Schweiz entwickelt



Die acht Schritte

1. Ausgangslage beschreiben
2. Akteurinnen und Akteure identifizieren
3. Handlungsbedarf definieren
4. Ziele festlegen
5. Massnahmen planen
6. Finanzierung und personelle Ressourcen sicherstellen
7. Monitoring aufbauen
8. Klimaschutz und -anpassung politisch verankern





Beispiel Schritt 1

1

Ausgangslage beschreiben

Viele Gemeinden und Städte setzen bereits konkrete Aktivitäten und Massnahmen für den Klimaschutz um. Diese gilt es, bei der Erarbeitung der Klimastrategie zu berücksichtigen und zu integrieren. Zeigen Sie auf, was Sie in Ihrer Gemeinde oder Stadt bereits für den Klimaschutz machen.

Vorgehen bei der **Reduktion der Treibhausgase** und der **Anpassung an den Klimawandel**

- A** Kommunale politische Entscheide, Instrumente, Aktivitäten und Massnahmen sammeln
- B** Kantonale und nationale Rahmenbedingungen berücksichtigen und Instrumente zusammentragen
- C** Relevante Aspekte aus Punkt A und B für die Erarbeitung der Klimastrategie identifizieren

Bestehende Grundlagen zum Thema Reduktion der Treibhausgase wie beispielsweise:

- Kommunale politische Entscheide bezüglich Klima- oder Energiezielen wie Leitbild, Reglemente oder Stadtordnung
- Kommunale Instrumente wie Richtpläne, Energie- und Wärmestrategien, Mobilitätsstrategie oder Sachpläne
- Kommunale Aktivitäten wie die Erstellung von Energie- und Klimabilanzen
- Kommunale Massnahmen der Sensibilisierung der Bevölkerung
- Kantonale und nationale Rahmenbedingungen und Instrumente wie Gesetze und Verordnungen, Klima- und Energiestrategien, Richtpläne oder Sachpläne

Bestehende Grundlagen zum Thema Anpassung an den Klimawandel wie beispielsweise:

- Kommunale Instrumente wie beispielsweise Gefahrenkarten, Biodiversitätskonzept, Richtpläne
- Kommunale Aktivitäten wie Analysen der Auswirkungen des Klimawandels und bereits umgesetzte Massnahmen, wie beispielsweise Schutzbauten, revitalisierte Flussläufe, begrünte Flächen
- Kantonale und nationale Instrumente wie beispielsweise Klimafolgenanalysen, kantonale Klimakarten und Anpassungsstrategien

Kantonale Geoportale

- **Gefahrenkarten auf kantonalen Geoportalen:** Die Gefahrenkarten, Intensitätskarten und Gefahrenhinweiskarten werden von den Kantonen erstellt und können auf den kantonalen Geoportalen eingesehen werden (d, f, i).

Konzept Klimastrategie

Resultat

Alle klimarelevanten Entscheide, Instrumente, Aktivitäten und Massnahmen sind erfasst.



Beispiel Schritt 4

4

Ziele festlegen

Für die Reduktion legen Sie basierend auf den vorherigen Schritten die zu erreichenden Ziele – wenn möglich auch Zwischenziele – und somit den Absenkpfad mit Zeithorizont fest. Gemäss Bundesrat sollen in der Schweiz bis 2050 unter dem Strich keine Treibhausgase mehr ausgestossen werden. Für die Anpassung bestimmen Sie die Ziele basierend auf den Resultaten der Risikoanalyse.



Exkurs

Negativemissionen und Kompensationen

Einige Treibhausgasemissionen können nicht vollständig vermieden werden, etwa aus der Landwirtschaft, der Abfallverbrennung oder der Zementproduktion. Diese müssen durch sogenannte **Negativemissionen** ausgeglichen werden. Dies sind Emissionen, die aus der Atmosphäre entfernt und langfristig gespeichert werden. Heute sind verschiedene Negativemissionstechnologien bekannt, die auf biologischen Ansätzen (z.B. Holznutzung) oder technischen Ansätzen (z.B. direkte CO₂-Luftfilter) beruhen.

Eine weitere Möglichkeit, um die Ziele zu erreichen, stellen **Kompensationen** dar. Mittels Kompensationen sollen an einem Ort entstehende Emissionen anderswo kompensiert werden. Dabei werden mit dem Kauf von Zertifikaten Klimaschutzprojekte finanziert.

Vorgehen bei der Reduktion der Treibhausgase

- A** **Übergeordnetes Klimaziel inklusive Zeithorizont definieren:** Ziele quantitativ und prozentual festlegen, damit allfällige Veränderungen in der Bilanzierung berücksichtigt werden können.
- B** **Periodische Zwischenziele formulieren:** Zwischenziele quantitativ und prozentual definieren. Dadurch lässt sich regelmässig überprüfen, ob die definierten Massnahmen ausreichen, um das Ziel zu erreichen. Idealerweise sind die Zwischenziele alle 4 bis 5 Jahre festgelegt (beispielsweise entlang der Regierungsperioden).
- C** **Zusätzlich zum Klimaziel und zu den Zwischenzielen kann ein Absenkpfad definiert werden (optional).** Dieser verbindet die Zwischenziele und das Endziel und zeigt auf, wie stark die Emissionen über die Jahre reduziert werden müssen, um das Ziel zu erreichen. Üblicherweise ist der Absenkpfad linear zwischen den Zielen. Er kann aber auch in den ersten Jahren steiler und danach weniger steil oder umgekehrt sein. Dies hängt stark von den Reduktionsmöglichkeiten und dem politischen Willen ab.

Beispiele möglicher Reduktionsziele

- Die Gemeinde Ittigen hat in ihrem **Konzept Klimact 2030+** Ziele sowie CO₂-Absenkpfade festgelegt (d).
- Die **Klima- und Energie-Charta der Städte und Gemeinden** vereint die unterzeichnenden Städte und Gemeinden in ihrem Bekenntnis zu einem engagierten und wirkungsvollen Klimaschutz. Mit der Charta bekennen sie sich zu den Pariser Klimazielen, dem Netto-Null-Ziel des Bundesrates sowie zu den Energieeffizienzzielen der Energiestrategie 2050 und der 2000-Watt-Gesellschaft (d, f).

Vorgehen bei der Anpassung an den Klimawandel

- A** **Anhand von Klimaszenarien wird der zu betrachtende Zeithorizont festgelegt.** Dieser kann je nach Sektor anders sein. Für langfristige Investitionen, wie sie beispielsweise in der Raumplanung üblich sind, empfiehlt es sich, den Zeithorizont auf 2060 oder 2085 zu legen. Im Sektor Gesundheit kann ein Zeithorizont im Jahr 2035 zielführender sein.
- B** **Ziele zur Reduktion der identifizierten Risiken qualitativ und/oder quantitativ formulieren**
- C** **Ziele zur Nutzung der identifizierten Chancen qualitativ und/oder quantitativ festlegen**

Resultat

Die Ziele und Zwischenziele mit Zeithorizont sind definiert.



Wegweiser Klimastrategie für Ihre Gemeinde

Die Übersicht zeigt, wie mit Klimastrategie erarbeitet u erreicht werden kann. Denn der Klimastrategie.

Ausgangslage beschreiben

1



Resultat: Alle klimarelevanten Entscheide, Instrumente, Aktivitäten und Massnahmen sind erfasst.

Akteurinnen und Akteure identifizieren

2



Resultat: Die relevanten Akteursgruppen sind identifiziert und wirken aktiv bei der Erarbeitung der Klimastrategie mit.

Handlungsbedarf definieren

3



Resultat: Die Treibhausgasemissionen sind bilanziert und/oder die Chancen/Risiken des Klimawandels sind identifiziert. Der Handlungsbedarf ist definiert.

4



Ziele festlegen

1–8



Begleitende Kommunikation zur Umsetzung der Klima-strategie

Resultat: Die wichtigsten Akteurinnen und Akteure sind gut informiert und beteiligen sich aktiv an der Umsetzung der Klimastrategie.

Massnahmen planen

5



Resultat: Die Massnahmen sind klar definiert, priorisiert und geplant.

Resultat: Die Ziele und Zwischenziele mit Zeithorizont sind definiert.

Finanzierung und personelle Ressourcen sicherstellen

6



Resultat: Die Finanzierung der geplanten Massnahmen und die personellen Ressourcen sind gesichert.

Monitoring aufbauen

7



Resultat: Ein systematisches und regelmässiges Überprüfen der Umsetzung der Klimastrategie ist sichergestellt.

Klimaschutz politisch verankern

8



Resultat: Die Klimaziele sind politisch festgehalten.



Tools



Vorlagen und Hilfsmittel

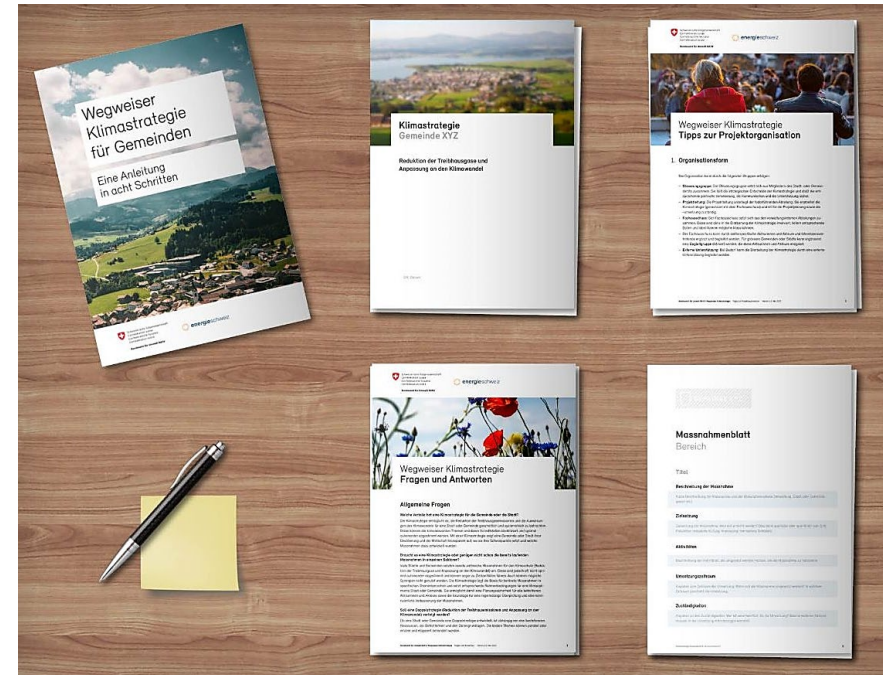


Beispiele



Nützliche Hilfsmittel zum Download

- Vorlage: Konzept Klimastrategie und Massnahmenblatt
- Beispiel Massnahmenblatt: Anpassung an den Klimawandel; Reduktion der Treibhausgase
- Faktenblatt Projektorganisation
- Sammlung von Fragen und Antworten FAQ
- Übersicht über die acht Schritte (Format A3 zum Ausdrucken)
- Link [Klimaberatung für Gemeinden \(admin.ch\)](https://www.bafu.admin.ch/ui-2209-d)
PDF-Download www.bafu.admin.ch/ui-2209-d





Online-Tool Anpassung an den Klimawandel für Gemeinden

Anpassung an den Klimawandel – Online-Tool für Gemeinden

Testgemeinde X

Backoffice

Krattiger Eva BAFU X

DE FR IT Q



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU

Kontakt und Datenschutz

Wegweiser Klimastrategie für Ihre Gemeinde

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU



Ausgangslage beschreiben

1



Resultat: Alle klimarelevanten
Entscheide, Instrumente, Aktivitäten
und Massnahmen sind erfasst.

Akteurinnen und Akteure identifizieren

2



Resultat: Die relevanten Akteurs-
gruppen sind identifiziert und
wirken aktiv bei der Erarbeitung
der Klimastrategie mit.

Handlungsbedarf definieren

3



Resultat: Die Treibhausgasemissionen
sind bilanziert und/oder die Chancen/
Risiken des Klimawandels sind identifiziert.
Der Handlungsbedarf ist definiert.

Ziele festlegen

4



1–8



Begleitende Kommunikation zur Umsetzung der Klima- strategie

Resultat: Die wichtigsten Akteurinnen und Akteure
sind gut informiert und beteiligen sich aktiv an der
Umsetzung der Klimastrategie.

Massnahmen planen



5

Resultat: Die Massnahmen
sind klar definiert, priorisiert
und geplant.

Resultat: Die Ziele und Zwischenziele
mit Zeithorizont sind definiert.

Finanzierung und personelle Ressourcen sicherstellen

6



Resultat: Die Finanzierung der
geplanten Massnahmen und die
personellen Ressourcen sind gesichert.

Monitoring aufbauen

7



Resultat: Ein systematisches und
regelmässiges Überprüfen der Umsetzung
der Klimastrategie ist sichergestellt.

Klimaschutz politisch verankern

8



Resultat: Die Klimaziele
sind politisch festgehalten.



Tools



Vorlagen und Hilfsmittel



Beispiele



Aufbau des Tools

Das Tool strukturiert die Risiken des Klimawandels in neun Themenbereichen. Sie können nur einzelne oder gleich alle davon bearbeiten. Ebenso sind mehrere Nutzerinnen und Nutzer pro Gemeinde möglich.



Wasserwirtschaft



Waldwirtschaft



Tourismus



Planung, Bau,
Unterhalt



Biodiversität



Landwirtschaft



Gesundheit



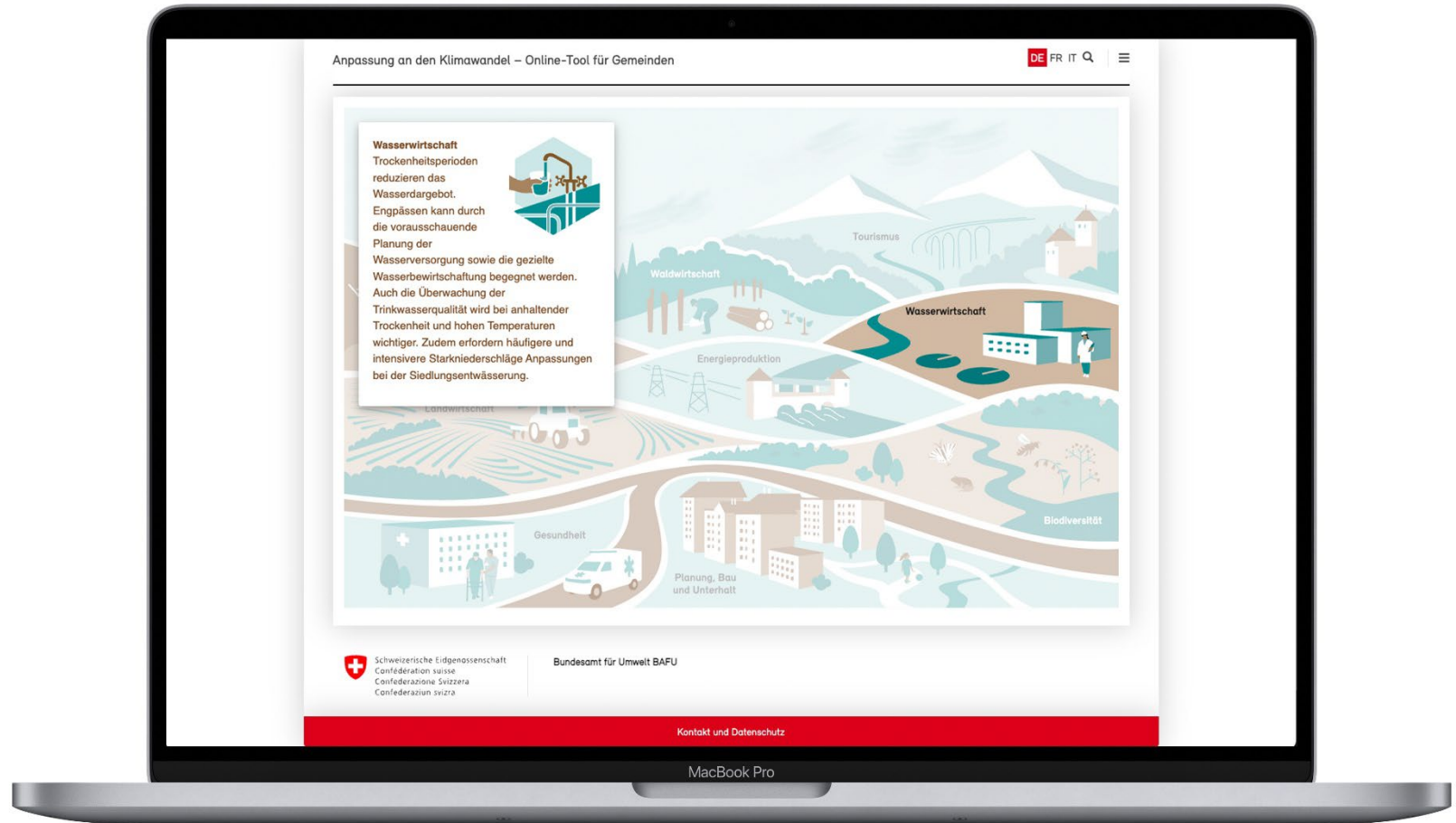
Energie-
produktion



Bewältigung von
Naturereignissen



Themenbereich wählen





Risiken auswählen

- Mit der Wahl eines Themenbereiches gelangen Sie zu einer Übersicht der verschiedenen themenspezifischen Risiken.
- Für den Bereich **Wasserwirtschaft** sind dies beispielsweise:
 - Gefährdung der Wasserqualität
 - Häufigere Trink- und Brauchwasserknappheit
 - Verschmutzung von Oberflächengewässern

Wasserwirtschaft

Hintergrundinformationen zum Bereich Wasserwirtschaft

Aufgrund der aktuellsten Klimaszenarien nimmt die Anzahl der Regentage in der Schweiz vor allem im Sommerhalbjahr tendenziell ab, Phasen anhaltender Trockenheit werden länger. Häufigere Hitzewellen verstärken den Druck auf knappe Wasserressourcen. Zusätzliche Veränderungen in der Verfügbarkeit von Grund- und Quellwasser ergeben sich in Einzugsgebieten, die vom Gletscherschwund und vom Anstieg der Schneefallgrenze betroffen sind. Nutzungskonflikte um knappes Wasser dürften damit häufiger werden. Trockenheitsperioden, aber auch hohe Temperaturen, können zu einem steigenden Aufwand bei der Trinkwasseraufbereitung führen. Starkniederschläge werden insbesondere im Winter intensiver. Damit steigt das Risiko für verunreinigte Wasserfassungen und beeinträchtigte Qualität des Trinkwassers. Vermehrte Starkregen führen zudem zur Verschmutzung der Gewässer, wenn Kanalisationsnetze und Kläranlagen die Wassermengen nicht mehr aufnehmen können. Diese Entwicklungen stellen die Wasserversorgung und die Siedlungsentwässerung vor neue Herausforderungen.

Sind Wasserversorgung oder Siedlungsentwässerung in Ihrer Gemeinde vermehrt mit Problemen infolge von Trockenheit, Hitze oder Starkniederschlägen konfrontiert oder rechnen Sie in Zukunft mit solchen Problemen?

Bitte wählen Sie eines der folgenden Risiken aus:

Gefährdung der Wasserqualität
Häufigere Trink- und Brauchwasserknappheit
Verschmutzung von Oberflächengewässern

Falls es im Bereich *Wasserwirtschaft* in Ihrer Gemeinde weitere klimabedingte Risiken gibt, die oben nicht aufgeführt sind, nehmen Sie bitte [Kontakt](#) mit uns auf, damit wir diese prüfen und allenfalls in das Online-Tool integrieren können.

Gibt es in Ihrer Gemeinde eine für diesen Bereich zuständige Person? Dann können Sie deren Namen hier angeben (wird so in die Resultateübersicht übernommen).

Name _____ Funktion _____





Übersicht zum Risiko

- Mit der Wahl eines Risikos gelangen Sie zu den Hintergrundinformationen und den weiterführenden Links.
- Für das Risiko **Verschmutzung der Oberflächengewässer** sind dies beispielsweise:
 - Gefährdungskarte Oberflächenabfluss
 - Kantonale Klimaszenarien

Anpassung an den Klimawandel – Online-Tool für Gemeinden

Testgemeinde x Backoffice Roth Vincent BAFU x DE FR IT Q

Bewältigung von Naturereignissen Biodiversität Energieproduktion Gesundheit Landwirtschaft Planung, Bau und Unterhalt Tourismus Waldwirtschaft Wasserwirtschaft

Startseite > Wasserwirtschaft > Verschmutzung von Oberflächengewässern

Wasserwirtschaft

Hintergrundinformationen zum Bereich Wasserwirtschaft

Verschmutzung von Oberflächengewässern

Vermehrte Starkregen führen zur Verschmutzung der Gewässer, wenn durch sie Schmutz- und Schadstoffe aus Landwirtschafts- und Siedlungsflächen ausgewaschen werden oder Kanalisationsnetze und Kläranlagen die Wassermengen nicht mehr aufnehmen können. Anpassungen bei der Siedlungsentwässerung können diese Auswirkungen vermindern.

Die Gefährdungskarte Oberflächenabfluss und die kantonale Klimaszenarien zu Starkniederschlägen geben Ihnen Hinweise, wie stark Ihre Gemeinde von diesem Risiko betroffen ist.

Klicken Sie in der untenstehenden Liste die Massnahmen und Beispiele an, die Sie für Ihre Gemeinde besonders interessant finden. Ihre Angaben werden automatisch gespeichert.

Ist Ihre Gemeinde von diesem Risiko betroffen?

☒ Ja, wir haben das bei uns bisher schon festgestellt.

☐ Bisher nicht, aber wir rechnen in Zukunft damit.

☐ Nein, dieses Risiko betrifft unsere Gemeinde nicht.

☐ Das kann ich nicht beurteilen.

Risiken

- Wasserqualität
- Wasserknappheit
- Gewässerverschmutzung

Resultate meiner Gemeinde

Hintergrundinformationen



Hintergrundinformationen

- Mit der Wahl eines Risikos gelangen Sie zu den Hintergrundinformationen und den weiterführenden Links.
- Die Grundlagen werden schweizweit angezeigt, können aber auch nach spezifischen Kantonen gefiltert werden
- Dies ermöglicht eine Übersicht der Grundlagen auf kantonaler Ebene

Wasserwirtschaft

Aufgrund der aktuellsten Klimaszenarien nimmt die Anzahl der Regentage in der Schweiz vor allem im Sommerhalbjahr tendenziell ab, Phasen anhaltender Trockenheit werden länger. Häufigere Hitzewellen verstärken den Druck auf knappe Wasserressourcen. Zusätzliche Veränderungen in der Verfügbarkeit von Grund- und Quellwasser ergeben sich in Einzugsgebieten, die vom Gletscherschwund und vom Anstieg der Schneefallgrenze betroffen sind. Nutzungskonflikte um knappes Wasser dürften damit häufiger werden. Trockenheitsperioden, aber auch hohe Temperaturen, können zu einem steigenden Aufwand bei der Trinkwasseraufbereitung führen. Starkniederschläge werden insbesondere im Winter intensiver. Damit steigt das Risiko für verunreinigte Wasserfassungen und beeinträchtigte Qualität des Trinkwassers. Vermehrte Starkregen führen zudem zur Verschmutzung der Gewässer, wenn Kanalisationsnetze und Kläranlagen die Wassermengen nicht mehr aufnehmen können. Diese Entwicklungen stellen die Wasserversorgung und die Siedlungsentwässerung vor neue Herausforderungen.

Grundlagen Schweiz +

Auswirkungen des Klimawandels auf den Wasserhaushalt



Auswirkungen des Klimawandels auf die Schweizer Gewässer – 2021



Auswirkungen des Klimawandels auf die Wasserwirtschaft



Auswirkungen des Klimawandels: Hydrologische Szenarien Hydro-CH2018



Brennpunkt Klima Schweiz, Kapitel Wasser (SCNAT) → Seiten 84-87 im Bericht



Drought.ch



Empfehlungen zu Versickerung und Retention im Liegenschaftsbereich (KBOB) – 2019

Grundlagen Kantone +

Anderen Kanton wählen



Publikationen zum Thema 'Wasserversorgung' (inkl. Löschwasser)



Wasserstrategie – Teilbereich Siedlungsentwässerung. Grundlagenbericht zum Massnahmenprogramm 2017 – 2022 - 2017



Wasserstrategie – Teilbereich Wasserversorgung. Grundlagenbericht zum Massnahmenprogramm 2017 – 2022 - 2017



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU



Handlungsmöglichkeiten auswählen

- Wählen Sie für jedes Risiko aus, ob Ihre Gemeinde...
- **bereits von diesem Risiko betroffen ist.**
- **in Zukunft davon betroffen sein könnte.**
- **nicht davon betroffen ist.**
- Das Tool bietet weiterführende Informationen zum Thema sowie Hilfestellungen bei der Abschätzung der Betroffenheit.
- Ist Ihre Gemeinde heute oder in Zukunft von einem Risiko betroffen, schlägt das Tool verschiedene **Handlungsmöglichkeiten** vor, damit sich Ihre Gemeinde entsprechend vorbereiten kann.

Ist Ihre Gemeinde von diesem Risiko betroffen?

☒ Ja, wir haben das bei uns bisher schon festgestellt.

☐ Bisher nicht, aber wir rechnen in Zukunft damit.

☐ Nein, dieses Risiko betrifft unsere Gemeinde nicht.

☐ Das kann ich nicht beurteilen.

Handlungsmöglichkeiten

 Grundlagen

☐ Hitze- und trockenheitsbedingte Herausforderungen für die Qualität des Trinkwassers analysieren (unter Einbezug aktueller Klimaszenarien)

 Kommunikation, Koordination und Kooperation

☒ Anlauf- oder Auskunftsstelle zum Thema 'Trinkwasser' bezeichnen

☐ Fach- und Handlungskompetenz aufbauen durch interne Aus- und Weiterbildung

☐ Nachbargemeinden einbeziehen und frühzeitig zusammenarbeiten bei gefährdeter Trinkwasserqualität

☒ Öffentlichkeit bei verminderter Qualität des Trinkwassers informieren

☐ Verwaltungsinterne Kommunikation und Sensibilität stärken

☐ Zusammenarbeit von Wasserversorgung und Siedlungsentwässerung mit wichtigen Akteuren im Einzugsgebiet optimieren (Landwirtschaft, Fischerei, Schifffahrt, usw.)

☒ Zuständigkeiten festlegen; Pflichtenhefte und Kompetenzen überprüfen



Beispiele anderer Gemeinden

- Sind Beispiele anderer Gemeinden vorhanden, werden Ihnen diese bei den entsprechenden Handlungsmöglichkeiten angezeigt.
- Haben Sie selbst **eigene Beispiele** im Umgang mit den vorliegenden Risiken, können Sie diese einreichen und so Ihr Wissen und Ihre Erfahrungen wiederum mit anderen Gemeinden teilen.

Handlungsmöglichkeiten

Grundlagen

- ☐ Generelle Wasserversorgungsplanung, Wasserversorgungskonzept oder Wasserbeschaffungsstrategie ausarbeiten
- ☒ Inventar der Böden mit besonderer Bedeutung für Wasserspeicherung und Grundwasserneubildung erstellen
- ☐ Planungsgrundlagen und Szenarien zur zukünftigen Entwicklung des Wasserdargebots und -bedarfs entwickeln (unter Berücksichtigung des Spitzenbedarfs an Trink-, Brauch- und Löschwasser)
- ☐ Strategie, Konzept, Leitbild, Grundsätze für den Umgang mit Wasserknappheit und Nutzungskonflikten entwickeln
 - ☐ [Bewilligungen für Wasserentnahmen in Notsituationen, Uster \(ZH\)](#)
 - ☐ [Checkliste Umgang mit Wasserknappheit \(TG\)](#)
 - ☒ [Nachhaltige Wasserbewirtschaftung, Region Crans-Montana – Sierre \(VS\)](#)
 - ☐ [Partizipative Entwicklung von Bewirtschaftungsregeln für Wasserressourcen, Einzugsgebiet Dünern \(SO\)](#)
 - ☐ [Richtlinie Wassersparen bei Trockenheit, Ilanz/Glion \(GR\)](#)
- ☒ Wasserknappheitshinweiskarten erarbeiten
 - ☐ [Wasserknappheitshinweiskarten Vierwaldstättersee](#)

Massnahmen der Gemeinde

Wurden in Ihrer Gemeinde bereits Massnahmen zur Vorbeugung gegen dieses Risiko umgesetzt?

☒ Ja, Massnahmen wurden bereits umgesetzt oder befinden sich in Umsetzung.

☐ Nein, bisher wurden noch keine Massnahmen umgesetzt.

[Neues Massnahmenbeispiel erfassen](#)

Sind in Ihrer Gemeinde Massnahmen zur Vorbeugung gegen dieses Risiko geplant?

☐ Ja, in unserer Gemeinde sind solche Massnahmen geplant.

☐ Nein, in unserer Gemeinde sind keine solchen Massnahmen geplant.

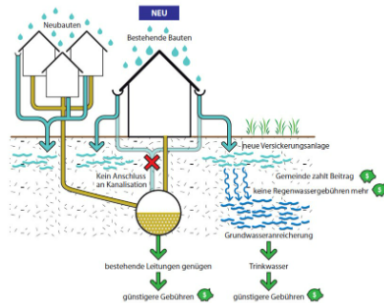


Beispiele aus anderen Gemeinden

Entlastung von Kanalisation und Kläranlagen und Schutz der Trinkwasserressourcen, Ostermundigen (BE)



Gemeinde:	Ostermundigen
Laufzeit	2013
Projektgebiet	Gemeinde Ostermundigen
Ebene der Umsetzung	Gemeinde



Visualisierung des Abwasserreglements Gemeinde Ostermundigen

Um die Kanalisation zu entlasten und mehr Regenwasser ins Grundwasser einzuspeisen, hat die Gemeinde Ostermundigen ihr Abwasserreglement revidiert. Eigentümerinnen und Eigentümer von bestehenden Liegenschaften erhalten damit finanzielle Anreize, um das Regenwasser auf ihrem Grundstück zu versickern. Die Anschlussgebühren für die Kanalisation werden nun proportional zur Fläche, die neu versickert wird, zurückerstattet, wobei die Auszahlung auf maximal 50% der Investitionssumme beschränkt ist. Zusätzlich fallen die jährlich wiederkehrenden Gebühren für versiegelte Flächen mit Anschluss an

Wassersparende und unterhaltsarme Grünflächen, Mendrisio (TI)



Gemeinde:	Mendrisio
Laufzeit	2016
Projektgebiet	Stadt Mendrisio
Ebene der Umsetzung	Gemeinde

Die Broschüre der Gemeinde Mendrisio gibt zuerst einen kurzen Überblick, weshalb Gärten im englischen Stil für die ökologische Vielfalt nicht wertvoll und zudem besonders empfindlich für den Klimawandel sind. Anschließend wird dargelegt, weshalb eine umweltfreundliche und wassersparende Gartengestaltung nur möglich ist, wenn das Klima und der Zustand des Bodens berücksichtigt werden. Die Broschüre enthält Ratschläge, worauf bei der Auswahl von Setzlingen, Bäumen und Sträuchern zu achten ist und zeigt, wie eine wassersparende Bewässerung möglich ist.

Ausgangslage

Gärten im englischen Stil gehen oft mit einer unökologischen Bewirtschaftung einher, bestehen nur aus wenigen Arten, sind anfällig für Hitze und Trockenheit und müssen deshalb stark bewässert werden. Mit dem Klimawandel werden für das Tessin heissere und trockenere Perioden erwartet, die zudem zu Wasserknappheit führen können. Deshalb sollen die Gärten hitze- und trockenheitsresistenter und der Wasserverbrauch reduziert werden.

Ziele

- Die Öffentlichkeit für das Wassersparen und die Förderung der Biodiversität sensibilisiert.
- Der Verlust der Biodiversität aufgrund der Gartennutzung im englischen Stil sowie als Folge von Trockenperioden und Hitze ist reduziert.
- Das Wasserknappheitsrisiko aufgrund des hohen Bewässerungsbedarfs ist reduziert.

Vorgehen

-

Produkte

Broschüre zur Gartengestaltung mit niedrigem Wasserverbrauch



Output

- Nach Abschluss der Arbeiten generiert das Tool für Sie einen **übersichtlichen Schlussreport als PDF** für den Export.
- Der Schlussreport beinhaltet:
 - die Angaben zur Betroffenheit der Gemeinde zu allen Risiken
 - Die Handlungsmöglichkeiten und die Beispiele anderer Gemeinden, welche Sie als “interessant” markiert haben.
- Der Schlussreport kann als Grundlage für Diskussionen ausserhalb genutzt werden.



Planung, Bau und Unterhalt

	Gemeinde ist betroffen	Gemeinde ist in Zukunft betroffen	Gemeinde ist nicht betroffen	Beurteilung ist noch offen
Überhitzte Siedlungen und Gebäude		•		
Hitzebedingte Beeinträchtigung von Verkehrsinfrastrukturen	•			
Steigender Energiebedarf für Kühlzwecke				2)
Steigender Aufwand beim Unterhalt von Grünflächen			•	
Zunehmende Gefährdung durch Hochwasser	•			
Zunehmende Gefährdung durch Oberflächenabfluss			•	
Zunehmende Gefährdung durch Waldbrand		•		
Zunehmende Gefährdung durch Hangrutschung, Murgang und Steinschlag	•			
Zunehmende Gefährdung durch Sturm		•		
Zunehmende Gefährdung durch Hagel		•		



Wasserwirtschaft

Häufigere Trink- und Brauchwasserknappheit			•	
Gefährdung der Wasserqualität	•			
Verschmutzung von Oberflächengewässern			•	



Ihr Nutzen auf einen Blick

Überblick der Risiken:

Verschaffen Sie sich einen Überblick über die Folgen des Klimawandels auf kommunaler Ebene und identifizieren Sie die Risiken in Ihrer Gemeinde.

Nützliches & teamfähiges Werkzeug:

Verlassen Sie sich auf zugängliche und greifbare Analysen zu einem komplexen Thema & bearbeiten Sie die gewünschten Themenbereiche bei Bedarf auch mit mehreren Personen Ihrer Gemeinde.

Konkrete Praxisbeispiele:

Profitieren Sie von den Erfahrungen anderer Gemeinden und bauen Sie auf deren Erkenntnissen auf.

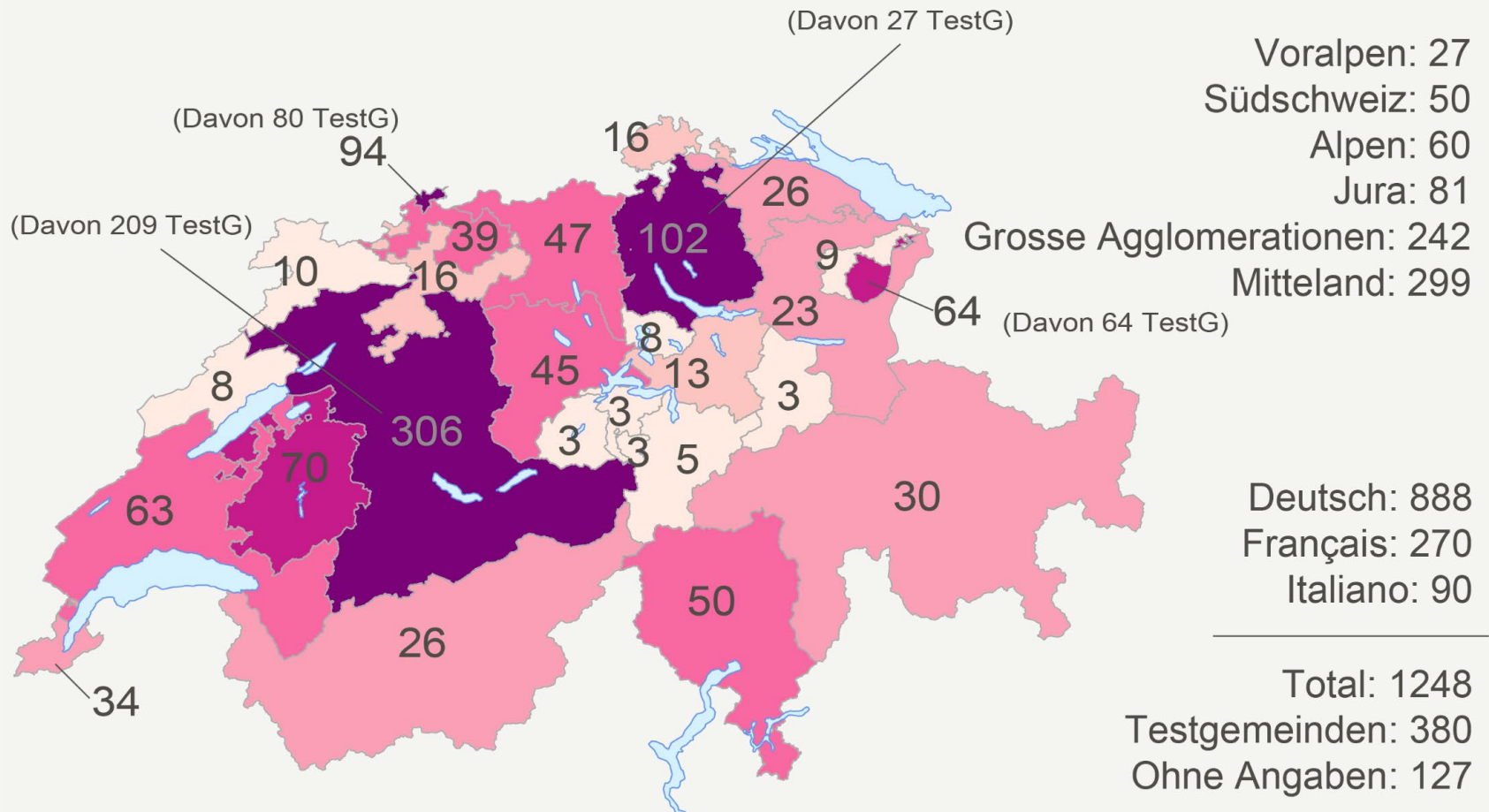
Frühzeitiges Handeln:

Handeln Sie frühzeitig und begegnen Sie den Folgen des Klimawandels in Ihrer Gemeinde.



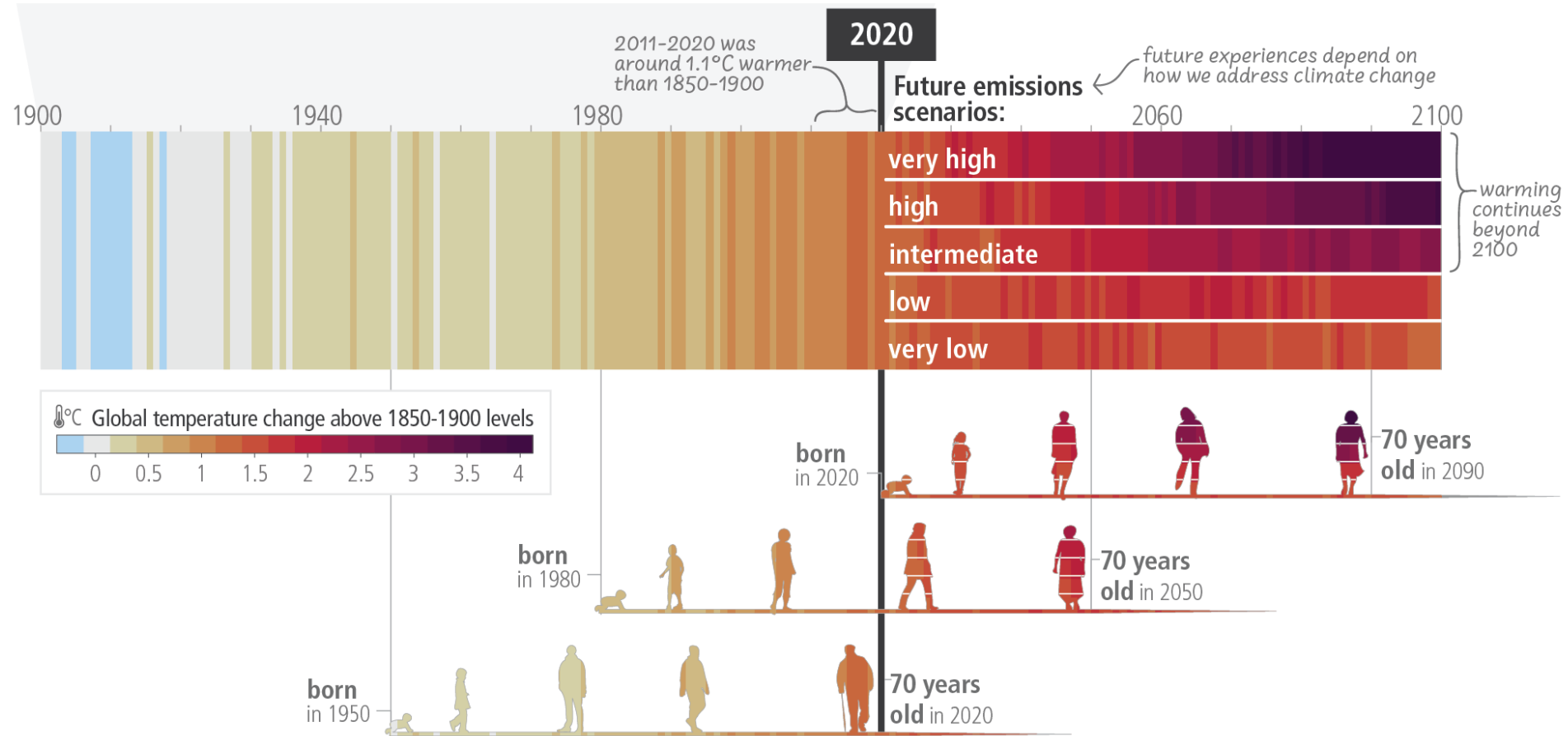
Nutzerstatistik

Online-Tool für Gemeinden / Outil en ligne pour les communes (August 2023)





Warum Anpassung?





Kontakt und Support

Wenn Sie Fragen zur Nutzung haben, wenden Sie sich bitte per Mail oder Telefon direkt an das BAFU:

Vincent Roth, Projektleiter BAFU

adaptation-tool@bafu.admin.ch

+41 (0) 58 465 56 25







